

Landkreis Osterode am Harz  
Der Landrat  
-III.0.2. -

Osterode am Harz, d. 22.12.2011

V o r l a g e  
für den Jugendhilfeausschuss

**Tagesordnungspunkt 5:**  
**Beschlussfassung des Konzepts zur Sprachförderung in**  
**Kindertageseinrichtungen m Landkreis Osterode am Harz**

I. Erläuterung:

Die zum Kindergartenjahr 2011/2012 in Kraft getretene „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung des Erwerbs der deutschen Sprache im Elementarbereich“ des Landes Niedersachsen verlangt von den örtlichen Trägern der Jugendhilfe ein mit den Kindergartenträgern abgestimmtes Konzept zur Umsetzung der Sprachbildung und -förderung im jeweiligen Zuständigkeitsbereich.

Das Konzept muss gemäß der Richtlinie bis zum 31.12.2011 erstellt sein und dem Nds. Kultusministerium bis spätestens 31.01.2012 zur Genehmigung vorgelegt werden.

Der Fachbereich III -Jugend und Soziales- hat bereits zum 13.03.2011 die Träger der Kindertagesstätten sowie die gemäß öffentlich-rechtlicher Vereinbarung zuständigen Mitgliedskommunen des Landkreises zu einer ersten Erörterung der Sachlage eingeladen. Auf dieser Sitzung wurde einvernehmlich die Bildung einer trägerübergreifenden Arbeitsgruppe beschlossen und danach eingerichtet.

Auf der ersten Sitzung der Arbeitsgruppe wurde die Hinzuziehung einer beratenden Dozentin zur Sprachentwicklung und Sprachförderung beschlossen. In sechs weiteren Sitzungen wurde das Konzept entwickelt und am 12.12.2011 abschließend beraten und fertig gestellt.

Auf einer abschließenden Konferenz der Kindergartenträger und der Mitgliedskommunen wurde am 13.12.2011 das Konzept mit darin enthaltenen Finanzierungsplan beschlossen.

Die Vertreter der Mitgliedskommunen erklärten sich auf dieser Sitzung bereit, einen Eigenanteil in Höhe von insgesamt 5000 € zur Umsetzung des Konzeptes unter der Voraussetzung, dass sich auch der Landkreis mit 5000 € beteiligt, zu leisten.

Entsprechende Haushaltsmittel des Landkreises wurden im Produkt 3-6-1-000-01 eingeplant.

Nähere Einzelheiten bitte ich dem beigefügten Konzeptentwurf zu entnehmen.

**II. Beschlussvorschlag:**

Der Jugendhilfeausschuss beschließt das in der Anlage beigefügte landkreisweite Sprachförderkonzept für die Kindertageseinrichtungen in seinem Zuständigkeitsbereich.

l.v.



**- Entwurf -**

**Landkreisweites**  
**Sprachförderkonzept**

**im Rahmen der Richtlinie  
über die Gewährung von  
Zuwendungen  
zur Förderung des Erwerbs  
der deutschen Sprache im  
Elementarbereich**

## Region Osterode a. H.

### Konzeption Sprachbildung und Sprachförderung im Elementarbereich

1.	Einleitung .....	3
2.	Regionale Ausgangslage .....	4
3.	Ziele der Zusammenarbeit in der Region .....	9
3.1	Sprachbildung .....	9
3.2	Sprachförderung .....	9
3.3	Deutsch als Erstsprache (DaE) .....	9
3.4	Deutsch als Zweitsprache (DaZ) .....	9
3.5	Doppel- und Mehrspracherwerb .....	10
3.6	Fremdsprachen .....	10
3.7	Beobachten und Dokumentieren .....	10
3.8	Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Sprachbildungs- und Sprachförderkompetenzen der Fachkräfte in Krippe und Kindertageseinrichtungen .....	10
4.	Inhalte und Umsetzung der pädagogischen Sprachbildung und Sprachförderung in Krippen und Kindertagesstätten der Region .....	11
4.1	Pädagogische Sprachbildung in Kindertagesstätten .....	11
4.2	Pädagogische Sprachbildung in Krippen .....	12
4.3	Code-Switching mehrsprachiger Kinder .....	13
4.4	Pädagogische Sprachförderung in Krippen und Kindertagesstätten .....	13
4.5	Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....	14
5.	Kooperations- und Vernetzungsstrukturen .....	15
5.1	Bereits vorhandene Kooperations- und Vernetzungsstrukturen .....	15
5.2	Neu zu etablierende Kooperations- und Vernetzungsstrukturen .....	15
6.	Notwendige Personal- und Sachmittel .....	15
6.1	Personalmittel .....	15
6.2	Sachmittel .....	16
6.3	Finanzierungsplan .....	16
7.	Evaluation und Weiterentwicklung des Konzeptes .....	17
8.	Mitwirkende am Konzept .....	17

## 1. Einleitung

Sprachkompetenz ist ein Schlüssel zur sozialen Integration und zu einer erfolgreichen Bildungsbiographie. Für den menschlichen Spracherwerb sind die ersten vier bis fünf Lebensjahre ein besonders wichtiger Lebensabschnitt, denn die entscheidenden Meilensteine der sprachlichen Entwicklung werden hier vom Kind geradezu mühelos und mit großer Funktions- und Lernlust bewältigt.

Die erste Verbalsprache, einschließlich der prä-verbalen, gestischen und mimischen Verständigungssysteme, erwirbt der Mensch in einem komplexen Wechselspiel von genetisch verankerten Entwicklungsvoraussetzungen und den individuellen Entwicklungsbedingungen.

Voraussetzung für einen gelingenden Spracherwerb ist daher neben der angeborenen Sprachbefähigung vor allem eine intensive, liebevolle und abgestimmte Interaktion mit dem zur Sprache drängenden Kind.

Sprache muss fortwährend und umfangreich erprobt werden.

Da die sensiblen Phasen des Spracherwerbs im Alter von 0 bis 6 Jahren liegen, stehen besonders die Familien, Kinderbetreuungseinrichtungen und -personen vor der Herausforderung, Kinder beim Erwerb von Sprachkompetenzen zu unterstützen.

Diese erste Verbalsprache, die sog. **pragmatische Alltagssprache** oder Umgangssprache, befähigt die Kinder, mit den meisten Anforderungen ihres täglichen Lebens zuhause und auf der Straße im Wohnumfeld zu Recht zu kommen. Viele moderne Kinder lernen schon in den ersten Lebensjahren mehrere Alltagssprachen gleichzeitig, sie wachsen vielleicht bilingual auf, oder lernen neben der Sprache/den Sprachen der Eltern noch eine andere Landessprache, hier in Deutschland z.B. Alltags-Deutsch.

Spätestens jedoch, wenn sie in die Schule kommen, müssen sie in der Lage sein, auch die sog. **Bildungssprache des Landes** zu verstehen und anzuwenden (synonym: Standardsprache, Hochsprache, Schulsprache, Unterrichtssprache). Diese Bildungssprache befähigt sie dazu, über familiäre, institutionelle oder kulturelle Grenzen hinweg, einer allgemein verständlichen Kommunikation gewachsen zu sein.

Im Übergang von einer Alltagssprache in die Bildungssprache behelfen sich Kinder aller bislang gelernten ‚Sprachen‘:

- sie benutzen die nonverbale Körpersprache
- sie beobachten ihren Kontext: Was machen die anderen Kinder? Wo zeigt die Lehrerin hin?
- sie denken mithilfe aller Sprachen, die sie bereits gelernt haben, nach: Was soll und kann ich jetzt wohl machen?

**Sprachbildung und Sprachförderung** im Elementarbereich muss Kinder aller Altersstufen, sozialer Schichten und Nationen dabei unterstützen, bis zur Einschulung so viel Bildungssprache wie möglich zu erwerben, damit sie sich so wenig wie möglich ‚behelfen‘ müssen.

Für die Fachkräfte in den Einrichtungen geht es also darum, die Selbstbildung der Kinder im Bereich Sprache und Sprechen pädagogisch gezielt, stetig und geschickt anzuregen und zu begleiten in allen Situationen des Krippen- und Kindergartenalltags und im Übergang zur Schule.

Dazu müssen ihre fachlichen, methodisch-didaktischen und kommunikativen Kompetenzen im Bereich Sprachbildung und Sprachförderung **intensiv fortgebildet** werden und ein **intensiver Austausch** zwischen den Einrichtungen ermöglicht werden.

## 2. Regionale Ausgangslage

Der Landkreis Osterode am Harz liegt im südöstlichen Bereich des Landes Niedersachsen am südlichen Harzrand und an der Grenze der Bundesländer Sachsen-Anhalt und Thüringen. Der Landkreis hat mit seinen knapp 77.000 Einwohnern eine eher kleinstädtisch-dörflich geprägte Struktur, die sich in 4 Einheitsgemeinden mit den Städten Bad Lauterberg im Harz, Bad Sachsa, Herzberg am Harz und Osterode am Harz, sowie in die 3 Samtgemeinden Bad Grund (Harz), Hattorf am Harz und Walkenried gliedert.

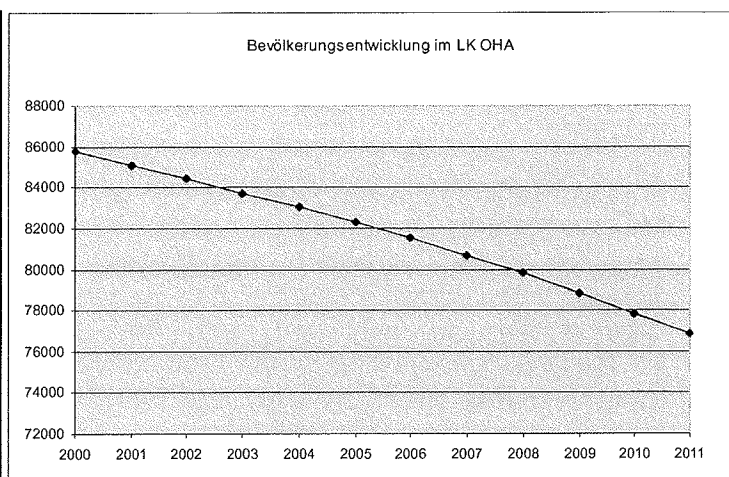
Im Landkreis Osterode am Harz finden sich derzeit 39 Kindertagesstätten, von denen sich 16 Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft, 12 in kirchlicher Trägerschaft, 5 Einrichtungen in Trägerschaft des DRK und 6 in sonstiger privater Trägerschaft befinden. Neben einem Sprachheilkindergarten, einem integrativen Kindergarten und einem Heilpädagogischen Kindergarten gibt es jeweils eine kooperative Kindergartengruppe in Herzberg-Pöhde und Zorge, die alle von den Heilpädagogischen Einrichtungen der Lebenshilfe gemeinnützige GmbH getragen werden.

Obwohl sich mit der „Elbe-Weser-Wasserscheide“ nicht nur eine geologisch-geografische Grenzlinie durch den Landkreis zieht und als sogenannte „Eichsfeldschwelle“ auch heute noch die kulturelle Sprachgrenze zwischen dem hochdeutsch-thüringischen und dem niederdeutschen Raum bildet, muss festgestellt werden, dass diese „gewachsene“ Grenzstruktur – vor allem wohl auch durch ihre Lage am äußersten Südostrand des Landkreises – keine nennenswerte Bedeutung für die regionale Sprachentwicklung hat. Ein eigenständiges und nach wie vor örtlich gelebtes Plattdeutsch ist ausschließlich in der Gemeinde Schwiegershausen anzutreffen. Ansonsten finden historisch gewachsene Sprachkulturen in den Familien landkreisweit keine übergeordnete Bedeutung.

Die sozio-ökonomische Situation des Landkreises ist seit der Wiedervereinigung im Jahr 1989 vor allem durch eine anhaltende negative Bevölkerungsentwicklung und eine hohe strukturelle Arbeitslosigkeit geprägt, die im Wesentlichen durch Fortzug bzw. Schließung zahlreicher Industrieunternehmen aus der Region erklärbar ist. Damit einhergehend ist ebenso eine Abwanderung junger qualifizierter Menschen aus der Region zu beobachten. Im Durchschnitt der vergangenen 20 Jahre sank die Bevölkerung von ca. 89.000 im Jahr 1990 auf knapp 78.000 im Jahr 2010, wobei in den letzten 6 Jahren der Bevölkerungsrückgang bei bzw. über 1 % lag.

Vor allem die Zahl der Geburten im Landkreis Osterode am Harz ist in der Zeit von 1990 bis 2010 von ca. 900 auf mittlerweile ca. 460 pro Jahr um knapp die Hälfte zurückgegangen, was in den kommenden Jahren zwangsläufig zu einem deutlichen Rückbau an Betreuungsplätzen führen wird.

Bevölkerungsentwicklung LK OHA 2000-2011			
2000	85815		
2001	85104	-711	-0,8%
2002	84443	-661	-0,8%
2003	83718	-725	-0,9%
2004	83045	-673	-0,8%
2005	82302	-743	-0,9%
2006	81518	-784	-1,0%
2007	80664	-854	-1,0%
2008	79845	-819	-1,0%
2009	78835	-1010	-1,3%
2010	77844	-991	-1,3%
2011	76889	-955	-1,2%



Quelle: LSKN

## Regionales Konzept zur Sprachbildung und Sprachförderung / Region Osterode am Harz

Geburtenentwicklung LK OHA 2000-2011								
Jahr	Geburten	Geburten +/-	Geburten %	Gestorben	natürl. Bev. Entw.	Zuzüge	Wegzüge	Wanderungs bilanz
1990	901			1357	-456	8009	5677	2332
1991	905	4	0,4%	1242	-337	6342	5906	436
1992	899	-6	-0,7%	1320	-421	6256	5807	449
1993	881	-18	-2,0%	1343	-462	5483	5374	109
1994	811	-70	-7,9%	1346	-535	5359	5282	77
1995	812	1	0,1%	1249	-437	4842	4559	283
1996	813	1	0,1%	1266	-453	4548	4748	-200
1997	786	-27	-3,3%	1263	-477	4552	4753	-201
1998	720	-66	-8,4%	1271	-551	4494	4730	-236
1999	771	51	7,1%	1145	-374	4300	4478	-178
2000	759	-12	-1,6%	1203	-444	3934	4231	-297
2001	644	-115	-15,2%	1171	-527	3958	4132	-174
2002	639	-5	-0,8%	1210	-571	4157	4339	-182
2003	629	-10	-1,6%	1192	-563	3837	3896	-59
2004	586	-43	-6,8%	1109	-523	3791	3936	-145
2005	534	-52	-8,9%	1180	-646	3653	3803	-150
2006	541	7	1,3%	1108	-567	3430	3707	-277
2007	550	9	1,7%	1111	-561	3388	3601	-213
2008	525	-25	-4,5%	1093	-568	3259	3640	-381
2009	501	-24	-4,6%	1099	-598	3335	3839	-504
2010	458	-43	-8,6%	1167	-709	3263	3484	-221

Quelle: LSKN

Die ungünstige Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Osterode am Harz wird ebenfalls beim Vergleich des landkreisweiten Altenquotienten mit dem Landesdurchschnitt deutlich. Der Anteil an Menschen im Rentenalter machte im Jahr 2007 bereits über 25 % der Gesamtbevölkerung im Landkreis Osterode am Harz aus.

Jahr	Altenquotient	
	Nds	OHA
2007	47,9	62,9
2008	48,7	64,6
2009	50,0	66,4
2010	49,8	65,9

Quelle: IBN

Aufgrund der genannten Fluktuation ist ein Überangebot an leer stehendem Wohnraum entstanden, was ein niedriges Preisniveau nach sich zieht. Der Zuzug von Familien mit oftmals vielschichtigen sozialen Problemlagen ist die Folge. Daraus resultiert eine Zunahme des Bedarfs an sozialer Unterstützung.

Die seit Jahren hohe Quote von sogenannten Hartz-IV-Empfängern spiegelt einen weiteren Problembereich hinsichtlich der Sprachentwicklung von Kindern wider. Viele der hier betroffenen Familiensysteme verfügen über ein relativ geringes Bildungsniveau und daher müssen auch die für die Kinder notwendigen Erziehungsressourcen im Bereich der Sprachbildung als defizitär angesehen werden. Dies zeigt sich auch in der recht hohen Quote von Hilfen zur Erziehung.

Jahr	Hartz-IV Quote		HzE-Quote	
	Nds	OHA	Nds	OHA
2007	10,8	12,6	29,0	38,7
2008	10,3	12,9	32,1	47,4
2009	10,7	13,4	34,6	55,8
2010	10,1	12,5	35,7	55,7

Quelle: IBN

Eher unauffällig dahingegen zeitigen sich die Zahlen hinsichtlich der ausländischen Bevölkerung bzw. der Anzahl der Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund in den Tageseinrichtungen. Hier werden für den Landkreis im Bundes- und Landesvergleich eher unterdurchschnittliche Daten ausgewiesen:

Ausländische Bevölkerung LK OHA					
Jahr	Ausländer	Gesamtbev.	Ausl. +/-	Aus. %	Ausl. Anteil
1990	4599	89700			5,1%
1991	4789	89799	190	4,1%	5,3%
1992	5039	89827	250	5,2%	5,6%
1993	5229	89474	190	3,8%	5,8%
1994	5167	89016	-62	-1,2%	5,8%
1995	5874	88862	707	13,7%	6,6%
1996	5850	88209	-24	-0,4%	6,6%
1997	5738	87531	-112	-1,9%	6,6%
1998	4974	86744	-764	-13,3%	5,7%
1999	4898	86192	-76	-1,5%	5,7%
2000	4766	85451	-132	-2,7%	5,6%
2001	4693	84750	-73	-1,5%	5,5%
2002	4567	83997	-126	-2,7%	5,4%
2003	4490	83375	-77	-1,7%	5,4%
2004	4420	82706	-70	-1,6%	5,3%
2005	4315	81916	-105	-2,4%	5,3%
2006	4203	81073	-112	-2,6%	5,2%
2007	4084	80300	-119	-2,8%	5,1%
2008	3955	79355	-129	-3,2%	5,0%
2009	3890	78253	-65	-1,6%	5,0%
2010	3895	77328	5	0,1%	5,0%

Quelle: LSKN

Festzuhalten bleibt an dieser Stelle, dass mittlerweile Kennzahlen zur ausländischen Bevölkerung nur sehr unzureichend für die in diesem Zusammenhang auftretenden Fragestellungen hinsichtlich gesellschaftlicher Entwicklungen und Problemlagen herangezogen werden können. Die fraglos besser geeignete Kenngröße „Migrationshintergrund“ entbehrt allerdings aufgrund fehlender definitorischer Eingrenzung und mangels ausreichender qualifizierter Erhebungsinstrumente derzeit noch der allgemeinen Praktikabilität.

Für den Bereich der Tageseinrichtungen werden in der Kinder- und Jugendhilfestatistik die Kennzahlen „Mindestens 1 Elternteil ist nicht deutsch“ und „in der Familie wird vorrangig nicht deutsch gesprochen“ zur Ermittlung eines Migrationshintergrundes herangezogen. Während in der offiziellen Statistik für Kindertageseinrichtungen beim Statistischen Bundesamt die Kennzahl „mindestens 1 Elternteil ist nicht deutsch“ ausgewiesen wird, benennt die vom Niedersächsischen Kultusministerium zur Ermittlung der Zuschusshöhe für die Sprachförderung veröffentlichte Tabelle mit der Zahl der Kinder und Gruppen in Krippen und Kindergärten die Kenngröße „vorrangig in der Familie gesprochene Sprache nicht deutsch“.

Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen im LK Osterode am Harz									
Jahr	Bund			Nds.			OHA		
	Kinder insges	mind. 1 Elternteil Ausl.	Quote	Kinder insges	mind. 1 Elternteil Ausl.	Quote	Kinder insges	mind. 1 Elternteil Ausl.	Quote
2008	3.017.897	729.667	24,2%	263.661	55.833	21,2%	2.155	340	15,8%
2009	3.050.916	747.249	24,5%	267.519	58.302	21,8%	2.160	338	15,6%
2010	3.078.901	765.474	24,9%	271.521	61.012	22,5%	2.091	306	14,6%

Quelle: Destatis

## Regionales Konzept zur Sprachbildung und Sprachförderung / Region Osterode am Harz

Zahl der Kinder in Krippe und Kindergarten zum 01.03.2012						
Jahr	Niedersachsen			LK OHA		
	Kinder insges	vorrangig i. d. Fam. gespr. Sprache nicht deutsch	Quote	Kinder insges	vorrangig i. d. Fam. gespr. Sprache nicht deutsch	Quote
2010	205.812	24.858	12%	1.663	121	7%

Quelle: Nds. Kultusministerium nach DESTATIS

Obwohl die 3 hier benannten Kenngrößen nicht direkt miteinander vergleichbar sind, ist insgesamt erkennbar, dass der Landkreis Osterode am Harz im Vergleich zum Landesdurchschnitt deutlich unterhalb der Landeswerte angesiedelt ist. Von einer bedeutsam hohen Migrationsproblematik im Vergleich zu anderen Gebietskörperschaften kann also vor diesem Hintergrund zunächst nicht die Rede sein.

Bereits in den vorangegangenen Konzeptionen zur Sprachförderung wurde allerdings eine Schwerpunktbildung der Migrationsproblematik in zwei Kindertagesstätten in der Stadt Osterode am Harz dargelegt. Im Zuge der Berechnung der Zuschusshöhe zur vorherigen Sprachförderrichtlinie wurde seinerzeit vom Niedersächsischen Kultusministerium eine Liste mit der Zahl der ausländischen Kinder in Kindertageseinrichtungen veröffentlicht, die für diese beiden Kindertagesstätten einen Gesamtanteil von 50 % ausländischer Kinder an allen Kindern in Tageseinrichtungen im Landkreis Osterode am Harz ausgewiesen hat. Obwohl neuere Daten des Landes hierzu nicht vorliegen, ist aufgrund der relativ stabil gebliebenen Verteilung der ausländischen Bevölkerung auf Gemeindeebene insgesamt nicht davon auszugehen, dass sich diese Verteilung signifikant geändert hat. Die hier vorliegende Sprachförderkonzeption muss diesem Umstand der ungleichen Verteilung von Kindern mit Migrationshintergrund in den Tageseinrichtungen – zumindest in den besonders frequentierten Einrichtungen – Rechnung tragen. Eine Kindertagesstätte im Landkreis (SG Hattorf) nimmt am Bundesprogramm im Rahmen der Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration teil.

Wenngleich in der Gesamtbetrachtung die Migrationsproblematik für den Landkreis Osterode am Harz im Landesvergleich keine überdurchschnittliche Bedeutung aufweist, so muss hinsichtlich der Bedeutung der Sprachförderung insgesamt für die Kinderbetreuung im Landkreis der überproportional hohe Anteil an Familiensystemen in sozialen Bedrohungslagen besonders hervorgehoben werden.

Bereits in der Konzeption zum Förderprogramm „Familien mit Zukunft“ wurde im Jahr 2006 der überproportional hohe Anteil an Familien mit Hilfebedarfen aus den Bereichen des SGB II und SGB VIII konstatiert. Die besondere Bedeutung intensiver Unterstützungs- und Hilfeangebote im Bereich der kindlichen Bildung und Erziehung waren seinerzeit wesentliche Bestandteile des Förderkonzeptes und des Antrages zur Teilhabe am Landesprogramm. Der Landkreis Osterode am Harz wurde für seine intensive Analyse der sozialräumlichen Gegebenheiten und des daraus resultierenden „2-Säulen-Modell“ zur Kinderbetreuung mehrfach von Niedersächsischen Sozialministerium als innovatives „Best-Practice-Modell“ erwähnt und durfte die Konzeption mehrfach auf Bitte des Landes bei verschiedenen Gelegenheiten darstellen – zuletzt auf dem Kinder- und Jugendhilfetag in Essen im Jahr 2009.

In Anbetracht der unwidersprochenen Feststellung, dass sogenannte „mehrgenerationale soziale Bedürftigkeitskarrieren“ vor allem auch durch eine Intensivierung in die sprachliche und kulturelle Bildung von Kindern durchbrochen werden können, bekommt die Sprachbildung und Sprachförderung, insbesondere in diesen Zielgruppen, eine besonders hohe Bedeutung. Dazu gehört auch die Eröffnung eines Zuganges für die benachteiligten,



ausgegrenzten oder gefährdeten Kinder und Jugendlichen zu einer den geltenden gesellschaftlichen Vorstellungen entsprechenden Erziehung und Bildung. Hierfür wurde in diesem Jahr seitens des Landkreises Osterode am Harz das Modellprojekt „Kinder, Bildung, Zukunft (KiBiZ)“ ins Leben gerufen. Das Projekt wird von der Vision geleitet, allen Kindern in sozial schwachen und bildungsfernen Familien durch einen Zugang zu den vorhandenen Bildungsmöglichkeiten eine angemessene Persönlichkeitsentwicklung mit guten Lebens- und Entwicklungschancen und damit eine vollwertige gesellschaftliche und soziale Integration sowie Teilhabe zu ermöglichen. Um dies zu realisieren, wurde unter anderem auch das Landesprogramm „Elternarbeit, Frühe Hilfen und Migrationsfamilien (EFi)“ des niedersächsischen Sozialministeriums dem Projekt KiBiZ zugeordnet.

Die Bedeutung von Bildung und Erziehung für den Landkreis Osterode als innovativer und familienfreundlicher Standort spiegelt sich auch im aktuellen Leitbild des Landkreises wieder. Dort heißt es bei den strategischen Zielen des Landkreises im Punkt 3: „Um allen jungen Menschen einen erfolgreichen Start in das Erwerbs- und Berufsleben in eigener Verantwortung zu ermöglichen, sollen die dazu erforderlichen Voraussetzungen frühzeitig von Geburt an vermittelt werden durch ... b. die Kindertageseinrichtungen...“. Diese Aussage impliziert somit auch Bestrebungen, die Sprachbildung und Sprachförderung in diesen Einrichtungen zu optimieren.

Auch im Zuge der Entwicklung eines eigenständigen Leitbildes zur Kinderbetreuung im Landkreis Osterode am Harz wurden die besonderen sozio-strukturellen Gegebenheiten und damit insbesondere der bedeutsam hohe Anteil an sozialleistungs- und erziehungshilfebedürftigen Familiensystemen intensiv diskutiert. Dabei wurde im vom Kreistag des Landkreises im Juni 2011 verabschiedeten Leitbild zur Kinderbetreuung auch die Entwicklung einer eigenen regionalen Sprachförderkonzeption explizit als Ziel formuliert.

Der Einbezug dieser Familiensysteme in die Sprachförderkonzeption und damit in die praktische Arbeit in den Kindertagesstätten des Landkreises hat daher aufgrund der recht hohen Fallzahlen im Landkreis Osterode am Harz eine deutlich höhere Relevanz, als dies in vielen anderen Regionen des Landes der Fall sein dürfte.

Aufgrund des bereits dargelegten soziodemografischen Wandels und der damit unvermeidlich einhergehenden Anpassung der notwendigen quantitativen Betreuungsressourcen wird sich die ohnehin schon problematische sozialräumliche Struktur der Betreuungseinrichtungen weiter zerteilen. Diese Zergliederung wird den notwendigen fachlichen Austausch zwischen den Einrichtungen durch größer werdende Entfernungen für die Zukunft erschweren und erfordert einen Ausbau koordinierender Leistungsbereiche, um die vorhandenen Kapazitäten optimal nutzen zu können. Durch gemeinsame Aus- und Fortbildungen sowie enge Vernetzung des fachlichen Austausches können die vermeintlich rückläufigen Ressourcen gebündelt und hinsichtlich ihrer Effektivität gut aufgestellt werden.

### **3. Ziele der Zusammenarbeit in der Region**

#### **3.1 Sprachbildung**

Pädagogische Sprachbildung wird, in Anlehnung an die Handlungsempfehlungen ‚Sprachbildung und Sprachförderung‘ zum Niedersächsischen Orientierungsplan, als Prozess der kontinuierlichen Aneignung von Sprache in all ihren Facetten<sup>1</sup> verstanden.

Sprachbildung zum möglichst vollständigen Erwerb von deutscher Alltagssprache und deutscher Hochsprache (Bildungs-/Schulsprache) soll von allen Fachkräften der Einrichtungen für alle Kinder jeden Tag in verschiedensten Situationen systematisch angeboten werden.

#### **3.2 Sprachförderung**

Pädagogische Sprachförderung wird, in Anlehnung an die Handlungsempfehlungen ‚Sprachbildung und Sprachförderung‘ zum Niedersächsischen Orientierungsplan, als pädagogische Tätigkeit, die gezielt für eine bestimmte Zeit individuelle Sprachentwicklungsbedarfe intensiviert begleitet<sup>2</sup>, verstanden.

Sie soll in den Krippen und Kitas vor allem Kindern zur Verfügung gestellt werden, bei denen besondere Bedarfe der Sprachentwicklung auffallen. Das soll gelten für Deutsch als Erstsprache (DaE) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ).

Für über das pädagogische Maß hinausgehende Bedarfe bestimmter Kinder werden Elterngespräche geführt und evtl. spezifisch-therapeutische Maßnahmen Dritter angeregt (z.B. Logopädie, Sprachheilkindergarten o.ä.).

Hierfür sind zwingend Vernetzungsstrukturen aufzubauen, auch mit Blick auf künftige inklusive Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern.

#### **3.3 Deutsch als Erstsprache (DaE)**

In der ländlich-kleinstädtischen Region Osterode gibt es – wie in den vergangenen Jahren in allen Einrichtungen beobachtet – zunehmend viele deutsch geborene Kinder, deren Alltagssprache, obwohl die ganze Familie Deutsch spricht, sehr rudimentär (unausgebildet) ist, sei es Wortschatz, Aussprache, Grammatik, ...

Bei diesen Kindern sind sowohl die Alltagssprache, als auch der Übergang in die Bildungssprache Deutsch genauso intensiv zu unterstützen, wie bei Kindern mit Migrationshintergrund.

Die Fachkräfte in Krippe und Kindertagesstätte müssen diese Kinder verstärkt anregen, ein sprachliches Interesse und eine Lust auf allgemein verständliche Sprache sowie das Miteinandersprechen zu entwickeln.

Hierfür müssen alle Fachkräfte systematisch am eigenen Sprachvorbild, am täglichen situativen Sprachangebot und an sinnvollen Sprachanlässen arbeiten.

#### **3.4 Deutsch als Zweitsprache (DaZ)**

Auch in der ländlich-kleinstädtischen Region Osterode gibt es Kinder, die erst durch den Besuch der Kita mit der Sprache Deutsch in Kontakt kommen und so nur kurze Zeit haben, die deutsche Alltagssprache und die deutsche Bildungssprache zu lernen. Bei

<sup>1</sup> Sprachbildung und Sprachförderung. Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan ... Niedersächsisches Kultusministerium Juni 2011

<sup>2</sup> Ebenda

diesen Kindern muss der Erwerb der Bildungssprache durch gezielte Fördermaßnahmen intensiviert werden.

### 3.5 Doppel- und Mehrspracherwerb

Viele Kinder erlernen schon innerhalb der Familie unterschiedliche Alltagssprachen und oft noch eine Umgebungsalltagssprache, die alle nicht ‚Hochdeutsch‘ sind.

Für diese Kinder ist es besonders wichtig, gründliche Aufnahmegespräche, gerade auch zum Spracherwerb, zu führen.

Hierfür müssen regional abgestimmte Aufnahmebögen und Dolmetscherstrukturen entwickelt werden.

### 3.6 Fremdsprachen

Fremdspracherwerb im Kindergarten als Zusatzangebot, wie z.B. Englischfrühförderung, erscheint im Landkreis Osterode am Harz z. Zt. wenig sinnvoll, da in der Region der kulturelle Bezug fehlt und die Kinder in ihrem Lebensumfeld über das Kita-Angebot hinaus keine Möglichkeit zur spielerischen Weiterbildung in dieser Sprache finden können.

### 3.7 Beobachten und Dokumentieren

Im Landkreis Osterode am Harz sollen langfristig möglichst einheitliche Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente für die verschiedenen wichtigen Bereiche des Spracherwerbs genutzt werden, die alle pädagogische Fachkräfte in kleinen und großen Einrichtungen sinnvoll für die Sprachstandserhebung, die Planung individuell angemessener Maßnahmen und die folgende Sprachentwicklung einsetzen können.

- Dazu soll ein Katalog aller im Landkreis bereits erfolgreich eingesetzter Instrumente erstellt werden, auf den alle Einrichtungen bei Bedarf zugreifen können. Es gilt die vorhandene Vielfalt zu sichten, zu ordnen und zu vereinheitlichen. Hierfür sind Vernetzung, Prozessbegleitung und Evaluation nötig. Den Fachkräften müssen Fortbildungen und Erprobungsphasen geboten werden.
- Für die regionale Durchmischung ländlicher und kleinstädtischer Einrichtungen ist eine Beauftragte für besondere Bedarfe im Bereich Sprache zu etablieren, die von allen Einrichtungen für Beratung und Koordination im Bereich der Sprachentwicklungsbeobachtung und -dokumentation herangezogen werden kann.
- Es geht um den Ist-Stand, die Maßnahmenplanung und die Entwicklungsdokumentation.

### 3.8 Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Sprachbildungs- und Sprachförderkompetenzen der Fachkräfte in Krippe und Kindertageseinrichtungen

In gegenseitiger Absprache wird es für sinnvoll und sehr wichtig erachtet, ein gut durchdachtes in sich stimmiges regionales Fortbildungsangebot zur Sprachbildung und Sprachförderung anzubieten, das sich an Fachkräfte aller Träger richtet, um Kräfte zu bündeln und regelmäßig gegenseitiges Austauschen und Absprechen zu gewährleisten. Allen Trägern ist es ein besonderes Anliegen, die professionellen Kompetenzen ihrer Fachkräfte gerade auch im Bereich Sprachbildung und Sprachförderung langfristig auf einem hohen Stand zu halten.

**Wichtige Fortbildungsthemen für die Region sind:**

- Umfassende Kenntnisse im Bereich „Frühkindlicher Spracherwerb“.
- Grundlagenkenntnisse in der Linguistik – zur Planung von pädagogischer Sprachbildung und zum Austausch mit Fachkräften.
- Sensibilität für kindliche Interessen und Alltagssituationen, die zur Kommunikation einladen.
- Professionelle Erzieher Sprache: Reflexion der eigenen Sprache und Stimme (Interaktionsanalysen von Videoaufnahmen, zur Ausschöpfung vorhandenen Potentials).
- Theorie und Praxis der alltagsintegrierten Unterstützung der kindlichen Sprache (u.a. kindgerichtete Sprache, Korrektur- und Modellieretechniken, alternative Kommunikationsmöglichkeiten/unterstützte und gebärdenunterstützte Kommunikation).
- Theorie und Praxis des Vorlesens und Erzählens.
- Sprachbildung und Sprachförderung im Spiel: u.a. Funktions-, Symbol-, Sinnes- und Fingerspiele.
- Bewegung und Wahrnehmung als Ansatzpunkte der Sprach-, Sprech- und Stimmbildung.
- Kompetenzerwerb im Umgang mit Programmen, Medien und Methoden der pädagogischen Sprachförderung.
- Sprachstand/Lernausgangslage: Differenzierte Analyse der sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen des Kindes (verbal und nonverbal, in unterschiedlichen Kontexten – Peergroup/Erwachsene).
- Analyse von Screenings, Tests und Beobachtungsverfahren zum Sprachstand von Vorschulkindern, dabei Gütekriterien und Anwendung in der Praxis.
- Erziehungspartnerschaften mit Eltern, Familien – Beratung, Aufklärung, Unterstützung ...
- Kooperation/Teamarbeit mit externen Fachkräften (Schulen, Therapeuten, Ärzte, Jugendhilfe ...).
- Langfristig fachliche Supervision.

**4. Inhalte und Umsetzung der pädagogischen Sprachbildung und Sprachförderung in Krippen und Kindertagesstätten der Region**

Die hier vorgelegte Konzeption wird als Weiterführung des Leitbildes zur Qualität in Kindertageseinrichtungen gesehen, in dem besonderer Wert auf die Ausarbeitung eines Sprachbildungskonzeptes gelegt wurde.

**4.1 Pädagogische Sprachbildung in Kindertagesstätten**

Sprachbildung wächst in einer sprachanregenden Umgebung, auf der Grundlage einer liebevollen und zugewandten Beziehung.

Darum wird in den Einrichtungen besonderer Wert auf ein reichhaltiges und systematisches Sprachangebot gelegt, damit alle Kinder die Chance haben, die Grundlagen der deutschen Bildungssprache zu erwerben.

Die pädagogischen MitarbeiterInnen sollen **Sprachbildung** und **kommunikative Handlungsfähigkeit** bewusst und gezielt über die systematische Gestaltung und Organisation vielfältiger Kommunikations- und Sprachanlässe anregen und begleiten:

- Bei Gesprächen am Frühstücks- und Mittagstisch, bei klar strukturierten Großgruppengesprächen im Morgen- und Abschlusskreis, bei Gesprächen in kleinen Gruppen oder zu zweit und auch beim Streiten.
- Mit sprachlichen Ritualen z.B. beim Begrüßen und Verabschieden, beim Um-Etwas-Bitten, bei Gesellschaftsspielen oder bei der Gestaltung von Übergängen.
- Durch die Möglichkeit Sprache in allen Spielsituationen ganzheitlich und experimentierend zu erleben.
- Durch die Möglichkeiten bei Aufführungen, im Gottesdienst oder bei Festen vor fremden Menschen zu sprechen.
- Durch Dialoge und Anregung der Erzählfähigkeit sowie ein gutes pädagogisches Sprachvorbild.
- Indem die Kinder ermutigt werden, ihre Handlungsabsichten zu formulieren.
- Durch gezieltes Arbeiten in leistungshomogenen oder -heterogenen Gruppen.
- Soziales generationenübergreifendes Miteinander und kulturübergreifendes Handeln setzen einen umfassenden variablen Wortschatz und einen geschickten Einsatz aller Kommunikationsmöglichkeiten in Form einer verbindenden Sprachkultur voraus.
- Singen im Sitzen, Stehen, Gehen und Liegen hilft den Kindern, eine bewusste Atmung sowie rhythmisches und silbisches Sprechen zu üben und fördert die phonologische Bewusstheit ebenso wie das Spielen mit Anlauten und Reimen.
- Bewegungsspiele mit ritualisierten Texten sowie Tanzen unterstützen die Kinder beim Bedeutungslernen, bei der Wortschatzerweiterung und zugleich beim Zugriff auf den semantischen Speicher ihrer schon vorhandenen Sprachfähigkeit.

### **4.2 Pädagogische Sprachbildung in Krippen**

Um ganz junge Kinder sprachlich effektiv zu erreichen und zu unterstützen, muss Pädagogik und Sprachverhalten anders gestaltet werden, als im Umgang mit Kindern, die schon über ein semantisches und grammatisches Grundgerüst verfügen.

Menschen verfügen intuitiv über ein Sprachregister, das sie ziehen, wenn sie sich von Angesicht zu Angesicht mit einem Säugling oder Kleinkind befinden.

Die Krippe ist der Ort, wo diese besonderen und auch äußerst spracherwerbswirksamen Verhaltensweisen bewusst praktiziert werden müssen.

Diese besondere Art der Ansprache, MOTHERESE oder veraltet AMMENSPRACHE genannt, zeichnet sich u.a. durch eine klare, gesichtsnah ausgeführte Artikulation, eine übertriebene Satzmelodie, viele Wiederholungen und Vereinfachungen aus.

Melodie, Rhythmus und Betonung spielen schon im ganz frühen Spracherwerb eine tragende Rolle, werden teilweise schon vor der Geburt vom Gehirn verarbeitet und früh zur Spracherkennung genutzt.

In der Krippe und natürlich auch später unterstützt handlungsbegleitendes Sprechen, daher auch Kinderlieder, Kinderreime, Finger- und Kniereitverse, ganzheitlich und lustvoll den Einstieg in die überaus komplexen Strukturen der zu erlernenden Sprache.

Darüber hinaus bedarf es im Umgang mit den ganz jungen Gesprächspartnern in der Krippe der besonderen Neugier und Aufmerksamkeit, um zu verstehen, was die Kleinen mitteilen wollen.

Den Pädagogen helfen dabei ein genaues Hinhören und Hinschauen, Kenntnisse des individuellen und familiären kindlichen Kontextes, Weltwissen und Selbstvertrauen in die eigenen intuitiven kommunikativen Kompetenzen.

### 4.3 Code-Switching mehrsprachiger Kinder

Bei **mehrsprachigen Kindern** müssen alle pädagogischen MitarbeiterInnen darauf achten, dass die Kinder Code-Switching einsetzen dürfen, um in komplexen Situationen zurechtzukommen. Sie sollen möglichst mit allem, was ihnen an Sprache zur Verfügung steht, sprechen, anstatt ängstlich zu schweigen.

Sie sollen ihre angeborenen und ihre wachsenden sprachlichen Kompetenzen in vielfältigster Weise zur Anwendung bringen und weiterentwickeln können.

Es ist wichtig, dass sie Interesse zeigen für andere Sprachen und Kulturen und diese als Chance für die Bildungseinrichtung wahrnehmen.

Für diese Kinder müssen die ErzieherInnen besonders auf ihr eigenes Sprachvorbild, d.h. darauf, dass sie eindeutig mit einfachen Satzmustern und ohne Füllwörter formulieren und eine sehr kongruente Körpersprache bieten, achten. So können die Kinder die Besonderheiten der deutschen Sprache gut entschlüsseln.

### 4.4 Pädagogische Sprachförderung in Krippen und Kindertagesstätten

Pädagogische Sprachbildung und Sprachförderung orientieren sich am Entwicklungsstand, an den Interessen und den aktuellen Bedürfnissen und Fragestellungen des Kindes. Dabei hilft eine systematische ‚lauschende‘ Beobachtung der Kinder und – wo nötig – eine standardisierte Dokumentation.

Bei **mehrsprachigen Kindern** müssen das Niveau der dominanten Erst- und der Zweitsprache erfasst werden.

Pädagogische Sprachförderung kommt individuell dort zum Einsatz, wo sich bei einem Kind oder bei mehreren Kindern in ähnlicher Weise besonderer Bedarf bemerkbar macht z.B. bei der sprachlichen Erfassung einer Situation durch fehlenden Wortschatz, bei der Lautbildung oder der Grammatik. Hier muss in Absprache mit den Eltern überprüft werden, welche Unterstützung das Kind braucht.

Die bereits in zwei Kindertagesstätten mit extrem hohem Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund erfolgreich operierenden Sprachförderkräfte sollen zunächst mit vermindertem Zuschussbedarf weitergefördert werden, um vor allem auch als Multiplikatorinnen für die übrigen Fachkräfte den Übergang von der „alten“ zur aktuellen Sprachförderkonzeption zu realisieren.

Zudem erhält die Stadt Herzberg für ihre Kindertagesstätten mit deutlich überhöhtem Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund zukünftig eine zusätzliche Förderung, um die individuelle Sprachförderung und die Qualifikation der Fachkräfte zu verbessern.

## 6.2 Sachmittel

... werden benötigt für:

- die Anschaffung verschiedener interessanter Dokumentationsinstrumente in ausreichender Anzahl.
- die Anschaffungs- und Druckkosten für die Sprachstandsdokumentation.
- die Entwicklung eines Monitoring für die „Fachstelle Sprachbildung“.
- ...

## 6.3 Finanzierungsplan

Als Ergebnis der Trägerkonferenz vom 13.12.2011 erklärten die anwesenden Vertreter der Städte und Gemeinden, dass sie für die Umsetzung der Konzeption einen Eigenanteil von insgesamt 5.000,- € in Aussicht stellen würden, wenn auch der Landkreis als örtlicher Träger der Jugendhilfe einen Eigenanteil in gleicher Höhe zur Verfügung stellen wird. Aus dieser Empfehlung heraus ergibt sich folgender Finanzierungsplan:

Einnahmen aus dem Förderprogramm zzgl 25 % Eigenanteil Kommunen		
Gesamtfördervolumen Land		40.052,00 €
Anteil LK OHA (50% von 10%)		5.000,00 €
Bad Lauterberg	15,70%	785,12 €
Bad Sachsa	7,40%	371,90 €
Herzberg	28,10%	1.404,96 €
Osterode	41,30%	2.066,12 €
Bad Grund	3,30%	165,29 €
Hattorf	3,30%	165,29 €
Walkenried	0,80%	41,32 €
<b>Gesamt</b>		<b>50.052,00 €</b>

Kostenaufteilung zum Antrag auf Sprachförderung		
		1. Jahr
<b>2.1: Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur systematischen Integration von Sprachbildung und -förderung in den pädagogischen Alltag von Kitas</b>		
Frau Gerloff		2.052,00 €
Fachstelle "Sprachbildung und -förderung" anteilig 10%		1.250,00 €
		<b>3.302,00 €</b>
<b>2.2: die Entwicklung und Umsetzung von Förderansätzen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf</b>		
individuelle Sprachförderung durch Fachkräfte		25.500,00 €
Fachstelle "Sprachbildung und -förderung" anteilig 10%		1.250,00 €
		<b>26.750,00 €</b>
<b>2.3: die Qualifizierung von Fach- und Leitungskräften, einschließlich Beratung, Coaching und Supervision.</b>		
Aus- und Fortbildungen		10.000,00 €
Fachstelle "Sprachbildung und -förderung" anteilig 80%		10.000,00 €
		<b>20.000,00 €</b>
	<b>SUMME</b>	<b>50.052,00 €</b>
		<b>50.052,00 €</b>

Kostenaufteilung zum Antrag auf Sprachförderung		
		2. Jahr
<b>2.1: Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur systematischen Integration von Sprachbildung und -förderung in den pädagogischen Alltag von Kitas</b>		
Fachstelle "Sprachbildung und -förderung" anteilig 10%		1.352,60 €
		<b>1.352,60 €</b>
<b>2.2: die Entwicklung und Umsetzung von Förderansätzen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf</b>		
individuelle Sprachförderung durch Fachkräfte		25.500,00 €
Fachstelle "Sprachbildung und -förderung" anteilig 10%		1.352,60 €
		<b>26.852,60 €</b>
<b>2.3: die Qualifizierung von Fach- und Leitungskräften, einschließlich Beratung, Coaching und Supervision.</b>		
Aus- und Fortbildungen		11.026,00 €
Fachstelle "Sprachbildung und -förderung" anteilig 80%		10.820,80 €
		<b>21.846,80 €</b>
	<b>SUMME</b>	<b>50.052,00 €</b>
		<b>50.052,00 €</b>

## **7. Evaluation und Weiterentwicklung des Konzeptes**

Wie genau die in diesem Konzept dargestellten Bildungs- und Fördermaßnahmen evaluiert werden, wird zurzeit noch diskutiert.

Im Rahmen regelmäßiger Abstimmungsgespräche sollten der aktuelle Stand und die notwendige Weiterentwicklung der Sprachbildungs- und Sprachförderungsmaßnahmen der Einrichtungen ausgewertet werden.

Alle Einrichtungen sollen sich dafür im eigenen Haus im Rahmen ihrer eigenen Reflexions- und Evaluationsarbeit intensiv darüber austauschen, wie pädagogische Sprachbildung und Sprachförderung als Querschnittsaufgabe gelingen kann. Trägerübergreifend soll diskutiert werden, was sich bei den Kindern als besonders nachhaltig erweist.

Hierzu soll auch der Austausch mit den Grundschulen intensiviert werden.

Um auch die Nachhaltigkeit der Unterstützungs- und Koordinationsarbeit der in dieser Region geplanten ‚Beauftragten für besondere Bedarfe im Bereich Sprache‘ (Fachstelle Sprachbildung und Sprachförderung) überprüfen und beurteilen zu können, könnte dazu evtl. nach Ablauf jeden Jahres ein Monitoring durchgeführt werden, in dem alle Beteiligten Feedback geben können.

## **8. Mitwirkende am Konzept**

Frau Gaby Armbrrecht (Kindergarten Schwiegershausen)  
Frau Elke Dräger-Wegener (Ev. Kindergarten „Zum Guten Hirten“ Osterode)  
Frau Sibylle Gerloff (Lehrerin, Verhaltenstrainerin, Fortbildnerin - Braunschweig)  
Frau Eleonore Geudert (DRK Kindergarten Gittelde)  
Frau Yvonne Harenberg (DRK Kindergarten Windhausen)  
Frau Karola Hartmann-Meyer (Städt. Kindergarten Osterode-Freiheit)  
Frau Simona Hehl (HEL gem. GmbH)  
Frau Nazan Karadogan (Kindergarten Schützenpark)  
Frau Sibylle Krauß (HEL gem. GmbH; Sprachheilkindergarten Pustebume)  
Herr Georg Merse (Landkreis Osterode am Harz)  
Frau Marianne Pampel (Ev. Kindergarten Kreuzkirche Osterode)  
Frau Katharina Richter (Kinderservicebüro Landkreis Osterode am Harz)  
Herr Volker Schirmer (Stadt Osterode am Harz)  
Frau Frauke Scholz (Kindergarten Aue Bad Lauterberg)  
Frau Edith Schulz (Ev. Kindergarten Kreuzkirche Osterode)  
Frau Christa Siebecke (HEL gem. GmbH; Sprachheilkindergarten Pustebume)  
Herr Michael Steinke (Kirchenkreisamt Osterode)  
Frau Andrea Stewers-Schubert (Ev. Kindertagesstätte St. Georg Eisdorf)  
Frau Renate Sticke (Kindergarten „Wilde Wiese“ Pöhlede)  
Frau Ariane Viehmann-Koch (Ev. Kindergarten Hattorf)  
Frau Rita Weigelt (Ev. Kindergarten Hattorf)